



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

117 (30.4.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-407077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-407077)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Druck, Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: N. 1, 4-6, Postfach: Gesamt-Nummer 1401
Verlagsdirektor: Karlheinz Nummer 1270 - Drahtanschrift: Hamajelt Mannheim

Abdruckpreis: 12 vom besten Mittelwert 12 Pf. 12 vom besten Zeitungsdruck
Preis 10 Pf. 12 vom besten und Kleinwertigen einseitigen Druck 12 vom
besten 12 vom besten Druck 12 vom besten Druck 12 vom besten Druck 12 vom
besten Druck 12 vom besten Druck 12 vom besten Druck 12 vom besten Druck

Donnerstag, 30. April 1941

152. Jahrgang - Nummer 117

5000 Engländer im Peloponnes gefangen

Die Peloponnes-Häfen bereits von den Deutschen besetzt

Abgeschnittener Fluchtweg ...

Der Peloponnes durchstoßen - Große Beute unserer U-Boote

(Zusammenfassung der M. B.)

+ Berlin, 30. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt die folgende Zusammenfassung:

Unterseeboote versenkten am 28. April 1941 ein britisches Handelsschiff mit 3500 BRT. Die Besatzung wurde in Sicherheit gebracht.

Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen Staff geübten Geleitungs an und versenkten drei Handelsschiffe mit zusammen 6500 BRT.

In Griechenland ließen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in scharfer Verfolgung bis zu den Südhäfen des Peloponnes nach und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 500 Briten, darunter ein General sowie zahlreiche Offiziere gefangen genommen.

Am 28. April schossen deutsche Jäger in den griechischen Gewässern bei der Insel Korinth ein britisches Wasserflugzeug ab. Die Besatzung wurde an der Südküste des Peloponnes gefangen.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in den Abenden und Nachmittagen des 29. April den Hafen La Valletta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Die erzielten Bombenschäden auf einem leichten Kreuzer, in Hafenanlagen, auf Kasernen und in Luftschutzbunkern waren erheblich. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Suda und La Valletta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind zwei Jagdflugzeuge und einen Hurricane. Eigene Verluste traten nicht ein.

In Nordafrika belegen deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge den Hafen von Tobruk. Artilleriebeschießungen bei Fort Vilasro und befehlige Werke südlich Via Balbia mit Bomben schweren Kalibers.

Starke Kampffliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen Plymouth. Es entzündeten große Brände, vor allem in Docksport u. brennende Explosivstoffe auf dem Gelände des Gaswerks und in den Treibstofflagern. Andere Kampffliegerverbände griffen die Häfen Cardiff, Loughfoyle und Ipswich sowie Radfahrlagere des Feindes erfolgreich an.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRT und beschädigte ein größeres Schiff.

Flakbatterien der Wehrmacht beschießen im Raum von Dover.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Vorkämpfen gegen die britische Südküste an der Kanalhälfte am gestrigen Tage sechs Jagdflugzeuge ab.

Die Besatzung eines Nachtjagdflugzeuges, Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Reinhold und Feldwebel Glog, landete in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, 9 durch Marineartillerie und leichte Sturzkampfflugzeuge und eines durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

Schlimmer als Dünkirchen ...

Schwerste Verluste der Engländer an Mannschaften und Material

Druckbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 30. April.

„Mit atomarer Spannung“ so meldet „Kronbladet“ aus London, erwartet man hier weitere Nachrichten über den Verlauf der Evakuierung der britischen Truppen in Griechenland. Das Wenige, was zu dieser Frage in London bisher verlautet, ist die lautmächtige Erklärung des australischen Kriegsministers Evenden, daß gewisse Truppen bereits mit der Evakuierung begonnen hätten und daß dies bisher erlaublich gewesen sei. Aus dem Schicksal der offiziellen Stellen darf man wohl entnehmen, daß die Evakuierungsverläufe noch im Gange sind.

Auf der australische hochkommandierende Premierminister Braden sprach von der Verletzung der Evakuierung, die unter „schweren“ Umständen erfolge. Ein großer Teil der australischen Truppen habe Griechenland verlassen, aber leider könne man nicht auf Verluste an Mannschaften verzichten, worauf man achtet sein müßte. Im übrigen heißt Braden einen baldigen Bericht in Aussicht.

Bezeichnend für den Umfang des Materialverlustes und für die Höhe der Evakuierung ist im übrigen noch die Erklärung Spenders, nämlich die erheblichen Verluste an Material, vor allem an Panzern, die General Blinn behauptet hätte, daß die Soldaten bei der Evakuierung vor dem Material herantreten würden.

Wo sind Englands Flotte und Flieger?

Druckbericht unseres Korrespondenten - Athen, 30. April.

„Es ist für mich nicht einmal zweifelhaft, wie viele englische Submarine es eigentlich gelungen ist, sich den Ägäischen zu entziehen und nach Kreta zu entkommen.“

erklärte der amerikanische Sprecher des Radio Athens, der heute morgen über den Abmarsch von Kolumbien Broadcasting-System nach Amerika sprach. Der Sprecher schloß die Bemerkung der Deutschen auf dem Peloponnes und unterließ den Namen der bisher herangezogenen Luftkräfte der Wehrmacht, die Griechenland Himmel ansehend ruhig gelassen habe.

Sehr interessant ist es, daß der Sprecher jetzt selber glaubt, daß er von der britischen Propaganda über die Stärke der deutschen Truppen geirrt worden sei. Die englische Propaganda habe nämlich, um ihre eigene Niederlage zu entschuldigen, von ungeschickten Truppenmassen gesprochen und erklärt, die

Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte.

Die Besatzung eines Nachtjagdflugzeuges, Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Reinhold und Feldwebel Glog, landete in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, 9 durch Marineartillerie und leichte Sturzkampfflugzeuge und eines durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

Beiden Mitten lediglich der Uebermacht werden müssen. Reicht nicht der amerikanische Sprecher an, daß die Zahl der deutschen Truppen in Griechenland weit geringer sei, als er selber, nämlich die britischen Informationsquellen, in der vergangenen Woche angesetzt habe. Der amerikanische Rundfunksprecher erklärte weiter, die Rede über die im Untergrund habe im Norden Oden keinen ähnlichen Eindruck hinterlassen.

Welter schloß er das Gespräch darüber, daß die englische Flotte sich in langsam und sich zurückziehen und dem Rest der deutschen Flotte entgegenstehe. Er erklärte, daß die deutschen Operationen auf dem nordägäischen Meeresgebiet auch nur im geringen Maße zu hören.

Die „United Press“ aus London berichtet, letzten Sonntag habe die amerikanische, australische und neuseeländische Truppen ihre Rückzugslinie in Griechenland fort, um die Evakuierung der britischen Hauptarmee aus Griechenland zu beschleunigen. Britische Kräfte geben an, daß für die Nacht nur geringe Verluste auf ein Entkommen bedacht. Obgleich genaue Nachrichten über die Operationen nicht vorhanden sind.

werte bekräftigt, daß die Einschiffung große Verluste an Menschen und Material erfordere. Es sei anzunehmen, daß die britischen Streitkräfte ihr gesamtes schweres Material einbüßen werden.

Madenzie Kings „Trost“

aus Stockholm, 30. April.

Im kanadischen Unterhaus gab der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, wie der Londoner Nachrichten dienst mitteilt, eine Ueberfahrt über die Kriegslage. Er gab zunächst anmerken zu, er habe sich keine Illusionen darüber gemacht, daß das Frühjahr 1941 eine weniger glückliche für das Empire werden würde als das Frühjahr 1940. Allerdings habe man nicht erwartet, daß die Deutschen so schnell vorantreten und daß Japanen so bald zusammenbrechen würde! Ein gewisser Trost sei aber, daß man Hitler eine Enttäuschung bereitet habe, indem, als einer unblutigen Eroberung des Balkans nicht genutzten sei. Die Deutschen hätten nämlich erwartete Verluste erlitten und schwerer Opfer bringen müssen, um zu ihren Zielen zu kommen.

Der „genelle Trost“ ist Minister Madenzie King wiederholte. „Auf welcher Seite die Entscheidung zu stehen ist, liegt auf der Hand.“

„Ein neuer Frühling ist gekommen ...!“

Aufruf Dr. Lohs zum 1. Mai: „Schließt Euch zu einer unbefiegbaren Front zusammen.“

(Zusammenfassung der M. B.)

+ Berlin, 1. Mai.

Reichsleiter Dr. Lohs hat zum 1. Mai den folgenden Aufruf erlassen:

Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Betriebsräte!

Ein neuer Frühling ist gekommen! Wieder leidet das deutsche Volk den 1. Mai als den Tag des Jahres der Arbeit und damit als nationalen Gedenktag!

Ein Volk der Welt könnte es mit mehr Recht als das unsere. Denn unsere Arbeit ist heute wie in keinem, keine Bestimmungen sind so große, daß sie uns ein Recht zum Widerstand bestimmen lassen. Es hat uns keine großen Feinde mehr!

Wenn unsere Soldaten in den höchsten Gefechtsfeldern unter Volk und Reich kämpfen, dann arbeiten wir und unsere Frauen und Mädchen nicht müde wie die anderen Völker!

Millionen deutscher Arbeiter, werksfähige Menschen der Eltern und Frauen, müssen sich an dem neuen Schicksal der Welt die Hände waschen. Millionen deutscher Frauen und Mädchen nehmen an dieser Arbeit teil!

Wende-Aktionen können deshalb in dieser Zeit nicht mehr gehalten werden. Den einen oder anderen

wir demselben feilsch verleben: den Tag, der die ganze lebendige deutsche Nation vereint, alle jene Menschen, die nicht nur das Leben in Frieden betreiben, sondern durch ihre Arbeit lebenswert gestalten und ihr bestmöglich ein Recht geben, sich eines Tages zu freuen, daß ihrem Schwert keine Schuld und Würde verbleibt!

Gerade in diesen Tagen aber geht das Herz der Millionen Deutschen klopfend über. Unser Volk ist nicht nur ein Volk, sondern ein Volk, das seinen eigenen Willen und ihre Taten!

Wir wollen am heutigen Tag den Feiern der Arbeit auch noch die Verpflichtung, unserer deutschen nationalsozialistischen Revolution zu dienen. Denn: für uns ist diese unsere Männer an den Fronten der Welt einzufließen, ist zu mindest des höchsten Schicksals der Heimat wert!

Und alle, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Unterführer, müßt ihr daher am 1. Mai in einem besonderen Apell auf! Wir wollen im Blick auf unsere kämpfende Front und alle Verantwortung eng zusammenhalten. Wir wollen unsere Pflichten immer mehr erkennen und dabei nicht müde werden. Denn nicht nur in unseren Gedanken, sondern auch in unserer Arbeit liegt eine der Voraussetzungen zu unserem Sieg!

Die Soldaten unserer tapferen deutschen Wehr-

macht müssen es wissen: Hinter ihnen stehen der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer in einer unerschütterlichen Front von zahllosen Männern und Frauen. Sie werden dafür sorgen, daß unter Volk das gleiche Recht erhält, seine Soldaten aber die Waffen, deren sie benötigen, um die Heimat zu schützen.

Die englischen Plotschützen winkeln um die Unterstützung des jüdischen Weltanarchismus. Ein Herz überdies durch amerikanische Hilfe!

Ich appelliere an Euch, nur an Euch, meine deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, an die Weltlichen in Stadt und Land! Sticht in Euren Soldaten durch Eure Leistungen! Schließt Euch mit ihnen zusammen in einer unerschütterlichen und damit unbesiegbaren Front. Dann wird es der gemeinsamen Front nur noch leichter sein, ihre letzte Pflicht zu erfüllen!

Unter großer gemeinsamer Feind wird fallen! Der deutsche nationalsozialistische Staat der schaffenden Arbeit oder nicht leben! Die Arbeit, die Schweiß und die Härte unserer deutschen Zukunft werden in der heutigen Zeit christlichen Christen durch jeden Mann und jede Frau an den Plänen, an die sie gestellt sind! Durch den deutschen Soldaten im Einsatz an der Front, durch den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauer, durch Mann und Frau am Arbeitsplatz in der Heimat!

Vom Gegenjag zur Gemeinschaft

— Mannheim, 1. Mai.

Der 1. Mai hat früher — wie lautet es das schon hier? — mehr oder weniger unter dem Zeichen der Rebellion. Im Klassenkampf der proletarischen und der Bourgeoisie Zeit war auch er nichts anderes als der wichtigste Festtag einer Klasse, die an diesem Tage ihre Enttäuschung über ihr eigenes Schicksal und ihre Erbitterung gegen die anderen Klassen in mehr oder weniger wilden Demonstrationen durch die Straßen unserer Städte trug. Wogende rote Fahnen, erregte revolutionäre Proben auf der einen, die Schutzmännchen und verschleierte Köpfe und Fenster auf der anderen Seite, das waren in die früheren Kämpfe dieses Tages. Das deutliche innere war, daß an diesem Tage das Volk vergessen zu haben schien, daß es wirklich ein Volk war: d. h. eine Gemeinschaft, eine deutsche Gemeinschaft, vom Schicksal zusammengeführt und vom Schicksal bestimmt für einander zu leben, zu kämpfen und zu sterben.

Der Begriff des Volkes verlor sich an diesem Tage hinter den vielen anderen Begriffen, die der Kapitalismus, die Wille und oft auch der Kampf um das Leben ausbeuteten: hinter den Begriffen der Klasse, des Standes, der Partei. Sie alle, die, die im Laufe ihrer revolutionären Kämpfe durch die Straßen marschierten und die anderen, die vorzüglich den Jargon ihrer Demagogik hören um einen Blick auf das fremde und gefährliche Terrain zu schauen zu riskieren, waren Deutsche. So wie einer Mutter, die sie beide liebte und sie beide liebte, aber sie wußten es nicht. In diesen Stunden waren sie Gegner, bereit, eines im anderen zu töten.

Während symbolisiert nicht mehr die innere Einheit, die das deutsche Volk seit seiner Zeit durchgemacht hat, als die Wandlung, die an diesem Begriffe und an dieser Solidarität des 1. Mai im vergangenen hat. Es ist eine Wandlung, die im Kern der Dinge im Leben einer Nation steht: die Wandlung vom Gegenjag zur Gemeinschaft, vom Protest zum gemeinsamen Bestehen, von feindseliger Feindschaft zu feindseliger Verbundenheit. Heute demonstriert nicht mehr eine Klasse gegen eine andere und leidet in feindseliger Demonstration die verbindende Wille zur Gemeinschaft, genau so wie umgekehrt auch die andere Klasse in ihrer Haltung, die feindseligen Demonstration nur an sich inneren Recht gegeben hätte, diese Wille zu erkennen. Heute denkt man am 1. Mai nicht gegen-über, sondern miteinander, und der Vorstellung einer Klasse ist heute zum Nutzen der ganzen Nation geworden.

Und zwar unter den gleichen Begriffen, die einmal auch diesem Klassen-Tage seinen Charakter gegeben hatten: Solidarität und Arbeit. Nur ist es heute nicht mehr die Solidarität eines Teiles, sondern des Ganzen, nur wird die Arbeit nicht mehr als Vor- und Nacharbeit, die dem einen Teil des Volkes auferlegt wird von den anderen, sondern als bestreitende Arbeit, die das ganze deutsche Volk in einer gemeinsamen Verantwortung, aber auch in gleichem Entschlossenheit trägt. Das deutsche Volk hat erkannt, daß die Solidarität einer Klasse, die sich gegen andere Klassen richtet, nicht anders ist als die Verdrängung des Fundaments, auf dem alle leben; und es hat weiter erkannt, daß die Arbeit, wenn sie nicht als Pflicht, sondern gegen werden soll, gescheit werden und nicht bloß in Aktion und Worte, sondern in feindseliger Uebernahme durch die ganze Nation.

Das hat das deutsche Volk erkannt hat, daß es die wertvollste Voraussetzung seiner heutigen humanistischen und moralischen Ueberzeugung über die andere Welt; und daß es diese Erkenntnis dem deutschen Volke, das mehr als ein anderes die Arbeit aufgegeben und verfallen war, zum Element seines Lebens machen konnte, ist unter allen Verdiensten, die der Führer sich um die deutsche Nation und das deutsche Vaterland erworben hat, nicht das geringste. Denn hier liegen die entscheidenden Quellen unserer Kraft, die die anderen auf dem unfruchtbaren Gelände ihres Vorlebens und Hoffens heute in der Stunde der Gefahr und der Entscheidung vergeblich zu erschöpfen versuchen.

Und darin liegt auch die Sicherheit des Sieges, den wir über diese andere Welt erlangen werden. Diese andere Welt hat nicht mehr viel zu hoffen, aber auf eines hofft sie heute noch: sie hat die reicheren Mittel. Sie hat mehr Geld als wir, mehr Geld als wir, mehr Hummer als wir, mehr Stahl als wir. Sie trübt sich mit der Verdrängung, daß die Produktionskapazität der Vereinigten Staaten allein ihr doppelt so groß ist wie die des ganzen europäischen Kontinents. Sie kann und wird mehr mit der Kraft des Geldes und der Stärke des Devisenspiegels, sie möchte und nun wenigstens erheben mit dem toten Material der Nation. Aber die Kraft des Geldes, nicht mehr der Mensch, nicht mehr das Geld, das an Maschinen, an Wägen, an Stahl, an Ueberbereitschaft und an Leidenschaft in ihm steht.

Notruf

Von Anton Schandl

Die schlanke und fremdartig, sonnengebräut und...

Das Mädchen war zwischen Hochzeits und...

Der über das Meer gestrichene Mann glaubte ein...

Ein von der Gnade der Menschlichkeit gekennet...

Der Fräulein drehte die Lippen aus...

Im Sommer hätte sich der liebliche Mund...

Im frühen Herbst im Jahre der Gedel-

Bei einem Mann durch die gebirgschimmernde...

Welt und wochenlang führte die Hochzeitsreise...

Es war eine Sommerfröhen und sonnenheide...

Mann, der reiche Pfleger und Kaufmann, fuhr...

Dort gab es keinen Schnee. — Um den Schnee...

Dort gab es nicht den schattigen Wald...

Italienische Opernwoche in Berlin

Manchende Erfolge der russischen Gäste

Berlin, Ende April.

Am Schlußtag der Opernwoche begann im...

Der Mann Berlin erlebte an sieben Abenden...

Man möchte erzählen, nicht als erzählen,...

Das Prinzip: Statt dessen einiges von diesen...

Die Aufführungen: „Malkinelli“ und „Die...

Dort gab es nicht die grünen roten Häuser...

Dort gab es nicht nur Dampf-Feuerkessel...

Dort gab es nicht den Zwiesel des Brunnens...

Verzierungen der Salvini und Bonini, es...

Diese Opernüberzeugung, wie man es nennen...

So viele Fragen mischen sich in den Nachhinein...

© Nach Kritik verpflichtet. Fräulein Räte...



Der vorfichtige Amor

4 Aufführungen im Nationaltheater

Das Nationaltheater Mannheim bringt im...

Abendmusik in der Trinitatiskirche

In seiner jüngsten Abendmusik in der...

Neue Bücher

Ein ganz neues Buch über das Leben...

„Balthasar“ (H. Brachmann, München). Im...

Die Tat von gestern

ROMAN VON RUDOLF ANDERL

30

Sie will antworten, aber im gleichen Augenblick...

um die eigene Wille und nicht wahrhaftig im...

„Sind Sie immer noch erschrocken?“ fragt er...

heimfahren wurden, er muß jeden Augenblick...

Advertisement for NEDA-SCHLANK-DRAGEES with image of the product box.

Advertisement for Niere und Blase (Kidney and Bladder) medicine.

Large advertisement for Wildunger Helenenquelle mineral water.

Advertisement for Niere und Blase medicine.

Advertisement for Wildunger Helenenquelle mineral water.

